



Organisation der Arbeitswelt **ALTERNATIVMEDIZIN SCHWEIZ**
Organisation du monde du travail de la **MÉDECINE ALTERNATIVE SUISSE**
Organizzazione del mondo del lavoro della **MEDICINA ALTERNATIVA SVIZZERA**

Wegleitung zum Prüfungsreglement

Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung»

Genehmigt am	15.01.2018	von	Vorstand	Geändert am	07.04.2021	von	PK M1
							Seite 1/24



Änderungsprotokoll

Datum	Kapitel	Inhalt
19.10.2018	Kapitel 4 Kapitel 5.1 Kapitel 7.1	Ergänzungen und Präzisierungen Modulabschluss Neue Beurteilungskriterien der praktischen Prüfung Präzisierungen zur Akteneinsicht
03.05.2019	Kapitel 4.3	Ergänzungen zu den Musterfragen
24.10.2019	Kapitel 4.1 Kapitel 4.3 Anhang 4 Anhang 5	Ergänzung deutsche Literatur Korrektur Antworten der Musterprüfungsfragen Blueprint Anpassungen Liste der Untersuchungstechniken
04.05.2020	Anhang 4 Anhang 5	Blueprint Anpassungen Liste der Untersuchungstechniken Anpassungen
10.10.2020	Anhang 4	Blueprint Anpassungen
05.11.2020	Anhang 5	Liste der Untersuchungstechniken Anpassungen
07.04.2021	Anhang 4	Blueprint Anpassungen

Trägerschaft

Organisation der Arbeitswelt Alternativmedizin OdA AM

Verfasser

Prüfungskommission M1

Geschäftsstelle

Organisation der Arbeitswelt Alternativmedizin OdA AM
Wengistrasse 11
4500 Solothurn
+41 (0)32 623 01 80
examen@oda-am.ch
www.oda-am.ch



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
1.1	Zweck, Zielgruppe der Wegleitung	4
1.2	Positionierung Modulabschluss M1	4
2	Ausschreibung, Anmeldung, Zulassung, Kosten	4
3	Prüfungsabwicklung	4
4	Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung»	4
4.1	Inhalt der schriftlichen Prüfung	4
4.2	Ablauf der schriftlichen Prüfung	5
4.3	Musterfragen	5
4.4	Inhalt der praktischen Prüfung	7
4.5	Ablauf der praktischen Prüfung	7
4.6	Musterstation OSCE	9
5	Prüfungsbeurteilung	10
5.1	Bedingungen zum Bestehen	10
6	Prüfungsergebnis	10
7	Einsichtnahme, Rekurs	10
7.1	Akteneinsicht	10
8	In Kraft treten	10
	Anhang 1 Glossar	11
	Anhang 2 Taxonomien	12
	Wissen	12
	Fertigkeiten	12
	Haltungen	13
	Anhang 3 Modulbeschreibung M1	14
	Kompetenzen	14
	Ressourcen	14
	Kompetenznachweis	19
	Anhang 4 BluePrint Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung»	20
	Anhang 5: Liste der Untersuchungstechniken und Symptome	22
	Anhang 5: Liste der Symptome	24



1 Einleitung

1.1 Zweck, Zielgruppe der Wegleitung

Diese Wegleitung ist als Ergänzung zum Prüfungsreglement Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung» gedacht und soll über den genauen Ablauf und die Bedingungen des Modulabschlusses M1 informieren.

1.2 Positionierung Modulabschluss M1

Der Modulabschluss M1 ist ein Bestandteil der modularisierten Ausbildung zur Höheren Fachprüfung (HFP) «Naturheilpraktikerin / Naturheilpraktiker». Der Modulabschluss M1 kann gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung der OdA AM nicht durch die Bildungsanbieter selbst angeboten werden und muss zentral durch die QSK durchgeführt werden. Die Gesamtheit der bestandenen Modulabschlüsse (M1-M6) führt zum «Zertifikat OdA AM» und ist damit eine der Zulassungsbedingungen zur HFP.

Die aktuell gültigen Informationen wie das «Prüfungsreglement Modulabschluss M1» und die «Wegleitung zum Prüfungsreglement Modulabschluss M1» können von der Webseite der OdA AM heruntergeladen werden.

2 Ausschreibung, Anmeldung, Zulassung, Kosten

Über die Details zur Ausschreibung, Anmeldung, Zulassung und den Kosten informiert das Prüfungsreglement Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung» in den Art. 10 – Art. 13.

Wer das Modul M1 bei einem akkreditierten Bildungsanbieter mit einer Präsenzzeit von mindestens 80% besucht hat, erhält einen entsprechenden Nachweis. Mit diesem Nachweis kann sich der Kandidat, die Kandidatin zur Prüfung M1 anmelden.

3 Prüfungsabwicklung

Über die Details der Prüfungsabwicklung (Prüfungsteile, Aufgebot, Rücktritt, Nichtzulassung und Ausschluss sowie Prüfungsaufsicht, Examinatorinnen und Examinatoren) informiert das Prüfungsreglement Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung» in den Art. 14 – Art. 19.

4 Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung»

Der Modulabschluss besteht aus einem schriftlichen und einem praktischen Prüfungsteil.

Die beiden Prüfungsteile werden an unterschiedlichen Tagen und unabhängig vom Resultat eines bereits absolvierten Prüfungsteils M1 geprüft.

4.1 Inhalt der schriftlichen Prüfung

Über den Inhalt des schriftlichen Prüfungsteils informieren die folgenden Dokumente¹:

- Modulbeschreibung M1
- Blueprint Modulabschluss M1 (schriftlich)

¹ Die Dokumente befinden sich im Anhang zur Wegleitung und können auch auf der Website der OdA AM eingesehen werden.



Für die Prüfungsvorbereitung gibt es keine Pflichtliteratur, es wird auf folgende Literatur hingewiesen.

Deutsche Literatur

- Naturheilpraxis heute, 5. Auflage, ISBN 978-3-437-55244-1, Elvira Bierbach (Hrsg.)
- Naturheilpraxis heute, 6. Auflage, ISBN 978-3-437-55222-9, Elvira Bierbach (Hrsg.)
- Prüfungstraining, Differenzialdiagnostik für Heilpraktiker, 2. Auflage, ISBN 978-3-437-58841-9, Dietmar Schüller

Erweiterte, vertiefende Literaturhinweise

- Differenzialdiagnose für Heilpraktiker, ISBN 978-3-13-205961-0, Herzog, Michael; Lang, Eva; Sengebusch, Jürgen

4.2 Ablauf der schriftlichen Prüfung

- Der schriftliche Prüfungsteil findet an einem zentralen Standort, in der Region Bern statt. Das genaue Prüfungsdatum und der genaue Prüfungsort werden mit dem schriftlichen Aufgebot durch die QSK bekanntgegeben.
- Zu beantworten sind 80 – 100 Multiple-Choice-Fragen des Fragetyps A pos, A neg und K prim, siehe Punkt 4.3 Musterfragen.
- Für diesen Prüfungsteil stehen den Kandidatinnen und Kandidaten je nach der Anzahl der MC-Fragen bis zu 180 Minuten Zeit zur Verfügung.
- Jede Kandidatin, jeder Kandidat beantwortet die MC-Fragen auf dem zur Verfügung gestellten Tablet mittels des Prüfungstools «Examic Measured». Eine Bedienungsanleitung finden Sie auf www.oda-am.ch.
- Hilfsmittel sind nicht erlaubt. Handys, internetfähige Geräte oder andere elektronische Kommunikationsmittel müssen beim Eintritt zum Prüfungsraum abgegeben werden und werden erst beim Verlassen des Prüfungsraumes wieder ausgehändigt.
- Einige Musterprüfungsfragen finden Sie auf www.oda-am.ch.

4.3 Musterfragen

Die Musterfragen sollen die Art der verschiedenen Fragetypen widerspiegeln und Aufschluss darüber geben, wie sie richtig gelöst werden. Die untenstehenden Musterfragen widerspiegeln nicht das effektive Prüfungsniveau.

Legende zu den Musterfragen:

Fragetypen
A pos Auf eine Frage oder unvollständige Aussage folgen vier Wahlantworten oder Ergänzungen, aus welchen die einzig richtige oder die beste auszuwählen ist. Bewertung: richtig 1 Punkt / falsch 0 Punkte
A neg Auf eine Frage oder unvollständige Aussage folgen vier Wahlantworten oder Ergänzungen, aus welchen die Ausnahme oder die am wenigsten zutreffende auszuwählen ist. Bewertung: richtig 1 Punkt / falsch 0 Punkte
K prim Auf eine Frage oder unvollständige Aussage folgen vier Antworten oder Ergänzungen. Für jede muss entschieden werden, ob sie richtig oder falsch ist. Bewertung: 4 Antworten richtig 1 Punkt / 3 Antworten richtig 0,5 Punkte / 2 oder weniger Antworten richtig 0 Punkte



Abkürzungen	
G	Grundlagen Anatomie, Physiologie (i.d.R. Taxonomiestufe W1)
P	Pathologie, Symptome (i.d.R. Taxonomiestufe W2 – W3)
F	Fälle (W2 – W3)
D	Diagnostik (W2 – W3)
T	Therapie (W2 – W3)

Beispielfragen Typ A pos

Bewegungsapparat

Ein Bandscheibenvorfall wird bezeichnet als

Kategorie

A pos / P / W1

- ☐ Arthritis
- ☐ Coxarthrose
- ☐ Diskushernie
- ☐ Hexenschuss

Antwort: *Diskushernie*

Nieren-Harnwege

Ein 54-jähriger Lokomotivführer hat nachts plötzlich kolikartige Schmerzen im rechten Lendenbereich. Die Schmerzen strahlen bis in die rechte Leiste aus. Ihm ist übel und er muss erbrechen. Beim Wasserlösen fällt ihm auf, dass sein Urin rot verfärbt ist. Fieber hat er keines. Was liegt am wahrscheinlichsten vor?

Kategorie

A pos / F / W3

- ☐ Blasenentzündung
- ☐ Leistenbruch
- ☐ Nierensteine
- ☐ Nierenbeckenentzündung

Antwort: *Nierensteine*

Beispielfragen Typ A neg

Herz-Kreislaufsystem

Bei einer Linksherzinsuffizienz ist folgendes Symptom NICHT typisch

Kategorie

A neg / P / W3

- ☐ Atemnot
- ☐ Beinödeme
- ☐ Müdigkeit
- ☐ Tachykardie

Antwort: *Beinödeme*

Hormonsystem

Welches Symptom gehört typischerweise NICHT zur Hypothyreose?

Kategorie

A neg / P / W3

- ☐ Gewichtszunahme
- ☐ Kälteempfindlichkeit
- ☐ Obstipation
- ☐ Tachykardie in Ruhe

Antwort: *Tachykardie in Ruhe*

Beispielfragen K prim

Gefäße

Im Verlauf einer peripheren arteriellen Verschlusskrankheit zeigen sich typischerweise

Kategorie

K prim / P / W3

- ja nein
- ☐ ☐ geschwollene Beine
 - ☐ ☐ kalte Füße
 - ☐ ☐ offene Beine (Ulcus cruris)
 - ☐ ☐ Schmerzen beim Gehen

Antwort: *-/x / x/- / x/- / x/-*



Verdauungssystem
Als Warnzeichen für ein Kolorektales Karzinom kann auftreten

Kategorie
K prim / P / W3

- ja nein
- ☐ ☐ Bleistiftstuhl
 - ☐ ☐ Blut im Stuhl
 - ☐ ☐ Darmkrämpfe
 - ☐ ☐ Gewichtszunahme

Antwort: x/- / x/- / x/- / -/x

4.4 Inhalt der praktischen Prüfung

Über den Inhalt des praktischen Prüfungsteils informieren die folgenden Dokumente²:

- Modulbeschreibung M1
- BluePrint Modulabschluss M1 (praktisch)
- Liste der Untersuchungstechniken und Symptome

Für die Prüfungsvorbereitung gibt es keine Pflichtliteratur, es wird auf folgende Literatur hingewiesen.

Deutsche Literatur

- Prüfungstraining, Körperliche Untersuchungen für Heilpraktiker, 2. Auflage, ISBN 978-3-437-58706-1, Dagmar Dölcker

Erweiterte, vertiefende Literaturhinweise:

- Duale Reihe, Anamnese und Klinische Untersuchung, 5. Auflage, ISBN 978-3-13-126885-3

4.5 Ablauf der praktischen Prüfung

- Der praktische Prüfungsteil findet an einem zentralen Standort im Raum Bern statt. Das genaue Prüfungsdatum und der genaue Prüfungsort werden mit dem schriftlichen Aufgebot durch die QSK bekanntgegeben.
 - Für die Prüfung stehen den Kandidatinnen und Kandidaten 50 – 60 Minuten Zeit zur Verfügung. Die genaue Zeit der Anwesenheit vor Ort wird mit dem Aufgebot zur Prüfung bekannt gegeben. Vor oder nach absolvierter Prüfung müssen die Teilnehmer in einem zugewiesenen Raum warten bis sie den Prüfungsparcours beginnen können, bzw. aus dem Prüfungsanlass entlassen werden.
 - Hilfsmittel werden zur Verfügung gestellt.
1. Ankunft in der Prüfungsanlage
Die Kandidatinnen und Kandidaten werden nach der Ankunft von einer Aufsichtsperson in den Aufenthaltsraum geführt. Sie bleiben über den gesamten Prüfungszeitraum im Aufenthaltsraum oder auf dem Prüfungsparcours.
 2. Anmeldung, Identifikation, Gepäckabgabe
Die Anmeldung wird vom Prüfungssekretariat erfasst, die Kandidatin, der Kandidat muss sich mittels Personalausweis identifizieren.
Persönliches Gepäck wird zusammen mit jeglichen Hilfsmitteln, Handys, elektronischen und internetfähigen Geräten während des gesamten Prüfungszeitraumes deponiert und beim Verlassen der Prüfungsanlage wieder ausgehändigt.
 3. Instruktion
Die Kandidatinnen und Kandidaten erhalten Instruktionen über den Ablauf der praktischen Prüfung und die Prüfungsregeln.

² Die Dokumente befinden sich im Anhang zur Wegleitung und können auch auf der Website der OdA AM eingesehen werden.



4. Aufenthalt im zugewiesenen Raum

Die Kandidatinnen und Kandidaten werden von einer Aufsichtsperson rechtzeitig zum Prüfungsparcours geführt.

5. Prüfungsparcours

- Jede Kandidatin, jeder Kandidat durchläuft einen Parcours mit mindestens 5 OSCE – Prüfungsstationen (siehe 4.6). Sie absolvieren den Prüfungsparcours einzeln und gemäss einer vorgegebenen Reihenfolge.
- An der Tür zu jeder Station hängt eine Beschreibung des Themenkreises und des Prüfungsziels.
- Jede Prüfungsstation wird von einer Examinatorin, einem Examinator betreut und die Leistung nach vordefinierten Kriterien beurteilt. Es können dabei auch Schauspielpatientinnen und -patienten mitwirken. Die Prüfungsbewertung und das Protokollieren erfolgt auf einem Tablet mit dem Prüfungstool E-OSCE vom IML.
- Zur Lösung der gestellten Aufgabe stehen der Kandidatin, dem Kandidaten jeweils 8 Min. zur Verfügung und jeweils 2-3 Minuten für den Wechsel von Station zu Station.
- Nach Ablauf des Prüfungsparcours werden die Kandidatinnen und Kandidaten von der Aufsichtsperson wieder in einen Aufenthaltsraum geführt.

6. Feedbackerfassung

Die Kandidatinnen und Kandidaten erhalten die Möglichkeit, zur Prüfung direkt Rückmeldung an die Trägerorganisation zu geben.

7. Gepäckrückgabe, Verabschiedung

Am Ende des Prüfungszeitraumes wird das persönliche Gepäck wieder ausgehändigt, die Kandidatinnen und Kandidaten werden verabschiedet und müssen die Prüfungsräumlichkeiten verlassen.



4.6 Musterstation OSCE

Problem, Leitsymptom	Akute Abdominalschmerzen
Prüfungsziel	1. Untersuchung Abdomen (Inspektion, Auskultation, Palpation, Perkussion) 2. Absicht Untersuchungsziele und -Massnahmen 3. Differentialdiagnose der Befundung 4. Kommunikation mit Patient
Anweisung an den Prüfungs-Kandidaten und Problemstellung	Situation Der jugendliche Patient kommt wegen Übelkeit, Unwohlsein und zunehmenden Bauchschmerzen seit 2-3 Tagen. Bisher kein Erbrechen, Schmerzzunahme heute Morgen, letzte Stuhlentleerung vor 2 Tagen, appetitlos und Abneigung zu trinken. Sie haben 5 Minuten Zeit eine fokussierte, körperliche Untersuchung sowie eine passende Kurzanamnese zur vorliegenden Problematik durchzuführen. Orientieren Sie den Patienten zum Vorhaben und erläutern Sie fortwährend bei der Untersuchung, was Sie mit der Untersuchung bezwecken. Anschliessend erhalten Sie schriftlich den Untersuchungsbefund und werden während 3 Minuten zu Differentialdiagnostischen Überlegungen und den weiteren fallbezogenen Massnahmen befragt.
Befunde gemäss Untersuchung (es wird nach erfolgter Untersuchung der jeweilige Befund dazu abgegeben)	1. Zungen-Inspektion Zunge leicht weisslich belegt 2. Abdomen-Inspektion Seitengleich, keine Blähungszeichen, ohne Auffälligkeiten (Ikterus, Narben) 3. Abdomen-Auskultation Spärliche Darmgeräusche in allen Quadranten des Abdomens 4. Abdomen-Palpation: (oberflächlich+tief) Abdomen angespannt mit starker Abwehrspannung über dem rechten Unterbauch (MacBurney-Punkt), deutlicher Loslass-Schmerz kontralateral re. Unterbauch (pos. Blumbergzeichen), deutliche Schmerzáusserungen bei Palpation im rechten Unterbauch, übriges Abdomen leichter Palpationsschmerz 5. Beine anheben aktiv oder gegen Widerstand Aktives Beinaneheben ist nur mit Unterstützung des Arms möglich, gegen Widerstand stärkste Schmerzáusserungen (pos. Psoaszeichen) 6. Ausstreichen Colon in Gegenrichtung der Peristaltik Wegen starker Schmerzáusserung nicht möglich (pos. Rovsingzeichen)
Prüfungskriterien	- Wahl der Untersuchungstechniken - Ausführung der Untersuchungstechniken - Interpretation (DD) der (abgegebenen) Befunde - Absichten der Untersuchungstechnik und Sinn weiterführende Massnahmen - Anamneseführung und Kommunikationskompetenz



5 Prüfungsbeurteilung

5.1 Bedingungen zum Bestehen

Der Modulabschluss gilt als bestanden, wenn jeder Prüfungsteil (schriftlich und praktisch) mit dem Urteilsprädikat «Bestanden» bewertet ist.

Der Modulabschluss gilt als nicht bestanden, wenn die Kandidatin, der Kandidat

- in mindestens einem Prüfungsteil das Prädikat «Nicht bestanden» erhalten hat;
- nicht fristgerecht und ohne entschuldbaren Grund von der Prüfung oder von einem Prüfungsteil zurücktritt;
- ohne entschuldbaren Grund nach Beginn eines Prüfungsteils zurücktritt;
- von der Prüfung ausgeschlossen werden musste (gemäss PR Ziff. 18.2).

Beim schriftlichen MC-Prüfungsteil müssen mindestens 60% der möglichen Punkte zum Bestehen erreicht werden.

Die praktische Prüfung gilt als bestanden, wenn mindestens 60% der gesamten Punktzahl erreicht ist und mindestens 60% der Prüfungsstationen bestanden werden. Eine Prüfungsstation gilt als bestanden, wenn 60% der Punktezahl dieser Station erreicht ist.

Die Prüfungskommission entscheidet auf Grund der erbrachten Leistungen über das Bestehen des Modulabschlusses.

6 Prüfungsergebnis

Über die Details zur Kommunikation der Resultate sowie die Prüfungswiederholung informiert das Prüfungsreglement (PR) Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung» in den Art. 23 – Art. 24.

7 Einsichtnahme, Rekurs

7.1 Akteneinsicht

Beim Urteil «Nicht bestanden» ist eine einmalige Einsicht in die Prüfungsunterlagen möglich. Die Kandidatin, der Kandidat kann zur Einsicht eine weitere Person seines Vertrauens mitnehmen. Das Datum für die Akteneinsicht wird zusammen mit einem negativen Prüfungsergebnis mitgeteilt. Die Kandidatin, der Kandidat muss sich für die Akteneinsicht anmelden. Die Akteneinsicht findet auf der Geschäftsstelle der OdA AM statt und ist kostenpflichtig.

Über die Details zu den Rekursmöglichkeiten und Rechtsmitteln informiert das Prüfungsreglement (PR) Modulabschluss M1 «Medizinische Grundausbildung» in den Art. 25 – Art. 26.

8 In Kraft treten

Die vorliegende Wegleitung tritt am 25. Januar 2018 in Kraft und wurde am 10.10.2020 geändert.



Anhänge

Anhang 1 Glossar

Allgemeine medizinische Diagnostik

Definition: Aktive Ermittlung von medizinischen Informationen in der Anamnese (und in weiteren Konsultationen) mittels Beobachtung und entsprechend relevanten Fragen mit der Zielsetzung zu einer medizinischen Einschätzung und Arbeitsdiagnose zu gelangen

Allgemeinsymptome

Definition: Allgemeinsymptome können nicht nur einem bestimmten Organsystem zugeordnet werden. Ihre Bedeutung und Interpretation muss daher von mehreren Systemen und weiteren Umständen abgeleitet werden.

Beispiele:

- a) Müdigkeit und Erschöpfung
- b) Schlafstörungen
- c) Gewichtsveränderungen mit oder ohne Appetitlosigkeit
- d) Fieber
- e) Verstärktes Schwitzen und Nachtschweiss
- f) Vermehrtes Durstgefühl
- g) Schwindel
- h) Synkopen
- i) Schmerzen
- j) usw.

Allgemeine Befundung

Definition: Befunde, welche bei der Konsultation eines Patienten ohne vorgängige spezifische Untersuchung einzelner Körperteile vom Behandelnden unmittelbar wahrgenommen werden können.

Beispiele:

- a) Körperproportionen
- b) Allgemeinzustand (Ernährungszustand, Geistes- u. Gemütsverfassung, Lebhaftigkeit, Kräftezustand, etc.)
- c) Wachheit und Sprache
- d) Körperhaltung und Gang
- e) Gesicht, Mimik, Gestik
- f) Kleidung und Körperpflege (Geruch, Sauberkeit, Mode)
- g) usw.

Klinische Untersuchungen

Definition: Aktive Ermittlung von medizinischen Informationen mittels geeigneter Untersuchungstechniken mit der Zielsetzung zu einer medizinischen Einschätzung und Arbeitsdiagnose zu gelangen.

Beispiele:

- Inspektion (z.B. Gesicht, Haut, etc.) F2
- Palpation (inkl. Pulspalpation) F3
- Funktionsprüfungen (Reflexe, WS, Gelenke, Kraft, Koordination) F3
- Perkussion (z.B. Abdomen, Lunge) F3
- Auskultation (z.B. Herz, Lungen, Verdauungsorgane) F3
- Blutdruckmessung F3
- Einfacher Neurostatus (Sensibilität, Motorik, Koordination, wichtigste Reflexe, Bewusstsein) F3
- Laboruntersuchungen: Urinuntersuchungen (Urinstatus, Farbe, Geruch), Stuhluntersuchung (Konsistenz, Farbe, Geruch, Blut), Kapillare Blutuntersuchung (Gluc., CRP, Hb.) F1



Anhang 2 Taxonomien

Um das Niveau der Ressourcen festzulegen, wird in der Regel eine Taxonomie verwendet. Die bekannteste Taxonomie für Lernziele (Ressourcen) stammt von Bloom, Krathwol et.al.

Für den Praxisgebrauch kann eine vereinfachte Taxonomie durchaus Sinn machen, um Wissen, Fertigkeiten und Haltungen einzustufen. Diese basiert mehrheitlich auf den Stufen der Taxonomie nach Bloom. Die Stufen können weder bei Bloom noch in der vereinfachten Taxonomie trennscharf beschrieben werden. Auch die Ressourcen Wissen, Fertigkeiten und Haltungen sind in der Regel eng miteinander verknüpft und bilden nur in der Gesamtheit und in der Vernetzung eine Kompetenz.

Wissen

Unter Wissen verstehen wir Kenntnisse, Theorie- und/oder Faktenwissen, Erkenntnisse, Abläufe kennen, Wissen, wie reagieren. Die Verben sind keine primären Tätigkeiten, sondern dienen der Sichtbarmachung von Wissen!!

Stufe	Beschreibung	Verben	Bloom
W3	Gespeichertes Wissen verknüpfen, auf neuartige Situationen übertragen, (Problem-)Situationen analysieren, evaluieren, beurteilen, kombinieren, lösen	analysieren, ableiten, vorschlagen, entwerfen, entwickeln, begründen, vergleichen, beurteilen, unterscheiden, folgern, gewichten, gliedern, zuordnen, entwickeln, kombinieren, planen, entscheiden, auswählen	3-6
W2	Sachverhalte erfassen und verstehen, einfach interpretieren	beschreiben, erklären, erläutern, zusammenfassen, interpretieren, verdeutlichen	2-3
W1	Gespeichertes Wissen abrufen und wiedergeben.	aufzählen, nennen, wiedergeben, bezeichnen,	1

Fertigkeiten

Unter Fertigkeiten verstehen wir

- Motorische Fertigkeiten wie packen, greifen, drehen, etc. (Bewegungsablauf)
- Fertigkeiten der Sinne wie sehen, hören, fühlen, etc.
- Wahrnehmende Fertigkeiten wie selektives Wahrnehmen (Reize ausblenden), geleitetes Wahrnehmen (Reize suchen), etc.
- Technische Fertigkeiten wie das Umgehen mit Werkzeugen, Materialien, Instrumente
- Kognitive bzw. methodische Fertigkeiten unter Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens bzw. überlegtes Handeln nach verschiedenen Modellen/Theorien zur Lösung von Problemen

Fertigkeiten sind generell Abläufe, Prozeduren, Verhaltensweisen, die eingeübt und trainiert werden können und müssen. Der Fokus liegt auf der Tätigkeit.

Fertigkeiten dürfen nicht reduziert werden auf rein manuelle Tätigkeiten!



Anhänge

Die Verben beschreiben die Fertigkeit an und für sich. Daher entfällt ein Verbenkatalog.

Stufe	Beschreibung	Bloom
F3	Routine, Fertigkeit internalisiert, selbstständig, unabhängig von Situation und Patient, Verantwortung, komplexe Handhabung, unvorhergesehen Komponente	4-5
F2	Selbstständig, einfache Handhabung, einfacher Einsatz, fehlerfrei, innerhalb bekannter Regeln und Grenzen	2-3
F1	Fertigkeiten beobachten, nachmachen, imitieren Verwendung Einsatz und Nutzen beschreiben	1

Haltungen

Unter Haltungen verstehen wir Einstellungen, Werte, Gefühle, Überzeugungen.

Haltungen stehen in engem Zusammenhang mit der Persönlichkeitsentwicklung und können als solche nicht einfach (an-)trainiert werden. Sie werden reflektiert, ausgetauscht und erfahren. Wer entscheidet, welche Haltung die richtige, moralisch und ethisch vertretbar ist?

Haltungen werden oft im Kontext mit Handlungen implizit mitverfolgt, z.B. Haltung in einem schwierigen Gespräch, Umgang mit Patient.

Stufe	Beschreibung	Zeigt sich durch:	Bloom
H3	Verinnerlichung der Haltung und Werte	Leben einer Werthaltung, Identität, Vernetzung, Wertesystem	4-5
H2	Reflexion, Hinterfragen, sich auseinandersetzen mit Haltung und Werten	Betroffenheit, Reaktion, Widerstand oder Wert beimessen, emotionaler Bezug	2-3
H1	Erkennung, Beobachtung von Haltungen und Werten	Beachtung, Sensibilisierung	1



Anhang 3 Modulbeschreibung M1

Kompetenzen

Bezug zu Kompetenzprofil	Auszug aus der Kompetenz A2 Betreut Patient/innen in unterschiedlichen Krankheitsphasen nach alternativmedizinischen Grundsätzen
Kompetenzen	Die Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom, der Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom für Fachrichtung nimmt eine medizinische Einschätzung vor, die sicherstellt, dass mit alternativmedizinischen Therapiemitteln ohne Gesundheitsgefährdung wirksam gearbeitet werden kann. Sie/er behandelt Patientinnen und Patienten sowohl bei akuten als auch chronischen Krankheitszuständen und betreut und begleitet sie durch verschiedene Krankheits- und Gesundheitsphasen. Sie/er schätzt das vorliegende Krankheitsgeschehen aus der Sicht der eigenen Kompetenzen und Zuständigkeiten ein und weist Patientinnen und Patienten für notwendige weiterführende Beurteilungen, Therapien oder Massnahmen an eine Ärztin, einen Arzt oder andere Fachpersonen weiter.
Voraussetzung	Nachweis Abschluss Grundbildung auf Niveau Sekundarstufe II
Lernstunden	1'500, davon mindestens 700 Präsenzstunden

Ressourcen

Wissen	Naturwissenschaftliches Grundlagenwissen - Wichtige Chemische Basisprozesse: Zum Verständnis von Lebensvorgängen, Physiologie und biologischen Prozessen W1 - Die wichtigsten organischen und anorganischen Verbindungen für die Funktionen des menschlichen Organismus, (Fe, O₂, Säure-Basen, Oxydation-Reduktion, etc.) W1 Medizinisches Grundlagenwissen Biologie, Anatomie, Physiologie - Biologische Basisprozesse des menschlichen Organismus: W2 · Die grundlegenden Prinzipien der Zytologie, Embryologie, der Histologie sowie der Humanbiologie (Genetik, Entstehung, Entwicklung, Funktionen des menschlichen Lebens mit seinen Zellen, Geweben und Organen) · Die Biochemie des Stoffwechsels mit den wichtigsten Stoffwechselprozessen, -wegen und deren Regulationsmechanismen - Anatomie und Physiologie des Menschen: Aufbau und integrierte Funktionen des Gesamtorganismus und aller Systeme des Körpers. W3 · Haut- u. Bindegewebe, Bewegungsapparat, Verdauungssystem, Stoffwechselsysteme, Atemwege, Kardiovaskuläres System und Kreislauf, Blut und Lymphsystem, Immunsystem, Fortpflanzungsorgane (einschließlich Schwangerschaft und Geburt), Nieren und
---------------	--



	Blase, Hormonsystem und Drüsenfunktionen, Nervensystem, Sinnesorgane,	
-	Psychologie und Entwicklungsphasen des Menschen: Die geistige, emotionale und körperliche Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen und –Stadien; Zusammenhänge und Interaktionen von Psyche und Körper; Wachstum und Krisenbewältigung; Lernen und Gedächtnis	W2
-	Terminologie: Gebrauch der üblichen medizinischen Terminologie	W2
	Medizinisches Grundlagenwissen Pathologie	
-	Allgemeine pathologische Prozesse des Organismus: · Degeneration, Proliferation, Entzündungen, metabolische Störungen, genetische Störungen, allergische Reaktionen, allgemeine Tumorlehre,	W3
-	Pathologie, Pathophysiologie, Funktionelle Störungen: Krankheitslehre des Menschen einschließlich der Differentialdiagnosen, Erkrankungen und deren schulmedizinischen Behandlungskonzepte · Erkrankungen von Haut und -Anhangsgeweben, des Bewegungsapparates, der Verdauung und des Stoffwechsels, der HNO u. Atemwege, des Herz- Kreislaufsystems, des Blutes und Lymphsystems, der Nieren und ableitenden Harnwege, des Fortpflanzungssystems, des Immunsystems inkl. Infektiologie, der Hormonsystems, des Nervensystems und der Sinnesorgane, der Embryonalentwicklung inkl. genetische Störungen, sowie der Pädiatrie	W3
-	Traumatologie, Unfallfolgen	W2
	Psychopathologien	
-	Wichtige Psychopathologien und Entwicklungsstörungen · Psychotische, neurotische, Persönlichkeits-, Belastungs- und somatoforme Störungen, Bindungsstörungen · Suizidalität · Suchtkrankheiten	W2
	Medizinische und klinische Untersuchungen	
-	Schulmedizinische Untersuchungsmassnahmen und deren Aussagen	W2
-	Bildgebende Verfahren (grundlegende Informationen durch Röntgen, CT, MRI, Ultraschall kennen, ohne eigene Durchführung, oder Analyse und Interpretation)	W1
-	Blutuntersuchungen (Hämatologie, Blutchemie, Immunologie, Bedeutung und Konsequenzen der wichtigsten Abweichungen kennen)	W2
-	Endoskopie (Herzkatheter, Gastroenterologische Endoskopie und deren grundlegenden Aussagen kennen, ohne eigene Durchführung, oder Analyse und Interpretation)	W1
-	Klinische Untersuchungsmassnahmen und deren Relevanz und Aussagen für eine medizinische Einschätzung in der eigenen Praxis kennen · Palpation (inkl. Pulspalpation) · Funktionsprüfungen (Reflexe, WS, Gelenke, Kraft, Koordination) · Perkussion · Auskultation (Herz, Lungen, Verdauungsorgane)	W3 W3 W3 W3 W2



· Laboruntersuchungen: Urinuntersuchungen (Urinstatus, Farbe, Geruch), Stuhluntersuchung (Konsistenz, Farbe, Geruch, Blut), Kapilläre Blutuntersuchung (Gluc., CRP, Hb.)	W3
	W3
· Blutdruckmessung	
· Einfacher Neurostatus (Sensibilität, Motorik, Koordination, wichtigste Reflexe, Bewusstsein)	W2
· Inspektion (zB. Gesicht, Haut, etc.)	W3
Medizinische Notfallmassnahmen	
- Erste Hilfe und Notfallmassnahmen (gem. Niveau 1 und 2 SRK Nothilfekursus, inkl. AED-Anwendung)	W3
- Lebenserhaltende Erstmassnahmen (Massnahmen vor Ort bevor eine Überweisung oder Notarztkontakt erfolgen kann) bei Atemstillstand, Herzkreislaufversagen, Verbrennungen, Blutungen, Epilepsie, Diabetische Entgleisung, thermische Notfälle, Schock, Vergiftungen, Medikamentennebenwirkungen, Drogenmissbrauch	W2
- Schulmedizinische Strategien und Konzepte der Notfallbehandlung (ohne eigene Durchführung, etc.)	
Pharmakologie	W2
- Grundlegende Konzepte der pharmakologischen Medizin (allgemeine Pharmakologie, ohne eigene Anwendungen)	W2
- Wirkmechanismen und Nebenwirkungen wichtiger Medikamente der konventionellen Pharmakotherapie: · Herz-Kreislauf: (Antihypertensiva, Herzglykoside, Betablocker, Vasodilatativa, Diuretika) · Blut und Gerinnung: (Eisenpräparate, Antikoagulantien, Thrombozytenaggregationshemmer,) · Stoffwechsel: (orale Antidiabetika, Insulinbehandlung, Blutfettsenker (Statine), Harnsäuresenker) · Hormone: (Corticoide, Schilddrüsenhormone, Sexualhormone) · Schmerzmittel: (Antirheumatika, Antipyretika, Opioide, Lokalanästhetika) · Verdauung: (Antacida, Laxantien, Antidiarrhoeika, Antiemetika) · Infektionen: (Antibiotika, Antimykotika, Virostatika, Antiparasitika) · Haut: (Dermatologika gegen Akne, Neurodermitis, Juckreiz, Haut- und Schleimhautallergien) · Immunsystem: (Antihistaminika, Antiasthmatica, Impfstoffe) · ZNS und Psychiatrie: (Antidepressiva, Neuroleptika, ADHS-Mittel, Stimulanzen, Anxiolytika, Schlafmittel, Antiepileptika) · Onkologie: (Zytostatika, Immunsuppressiva, Hormonblocker)	W2
Placebo- und Nocebowirkungen	
Epidemiologie	W2
- Begriffe, Zielsetzungen und Gesetzesvorschriften der Epidemiologie	W3
- Epidemiologische Bezüge zur eigenen Tätigkeit	W1
- Impfstrategien	
Hygiene und Infektionsschutz	W3
- Hygieneprinzipien und Schutz vor Infektionen	W3
- Desinfektions- und Sterilisationsmassnahmen	
Überweisungspraxis	W3
- Indikationen und Rahmenbedingungen: Allgemeine Möglichkeiten, Bedingungen und Umstände für die	



	Durchführung einer notwendigen Weiterweisung an andere Fachpersonen und Organisationen	
	Therapiekonzepte	W2
	- Grundkonzepte schulmedizinischer Behandlungen: Grundlegende Wirkungsweise und mögliche Auswirkungen auf die Gesamtgesundheit (Pharmakotherapie, Chirurgie, Physiotherapie, Psychotherapie, etc.)	W2
	- Grundkonzepte alternativmedizinischer Therapiesysteme: Grundkonzepte und ihre Wirkungsweisen (Ayurveda, Homöopathie, TCM und Akupunktur, TEN, Bioenergetik)	W2
	- Grundkonzepte der Komplementärtherapie: (Yoga, Cranio, Feldenkrais, Alexander, Shiatsu, etc.)	
Fertigkeiten	Diagnose	
	- Ermittelt in der Anamnese (und in weiteren Konsultationen) aktiv mit relevanten Fragen entsprechende medizinische Informationen mit der Zielsetzung zu einer medizinischen Einschätzung und Arbeitsdiagnose zu gelangen	F3
	- Führt die notwendigen klinischen Untersuchungen mit gezielten Fragestellungen zur Verifikation seiner medizinischen Einschätzung durch	
	· Palpation (inkl. Pulspalpation)	F3
	· Funktionsprüfungen (Reflexe, WS, Gelenke, Kraft, Koordination)	F3
	· Perkussion	F3
	· Auskultation (Herz, Lungen, Verdauungsorgane)	F3
	· Laboruntersuchungen: Urinuntersuchungen (Urinstatus, Farbe, Geruch), Stuhluntersuchung (Konsistenz, Farbe, Geruch, Blut), Kapilläre Blutuntersuchung (Gluc., CRP, Hb.)	F1
	· Blutdruckmessung	F3
	· Einfacher Neurostatus (Sensibilität, Motorik, Koordination, wichtigste Reflexe, Bewusstsein)	F3
	· Inspektion (zB. Gesicht, Haut, etc.)	F2
	Medizinische Einschätzung	
	- Analysiert die Untersuchungsergebnisse und alle vorliegenden Informationen sowie von den Patientinnen/Patienten mitgebrachte Befunde und Resultate auf der Basis des medizinischen Grundlagenwissens	F3
	- Beurteilt den jeweiligen Komplexitätsgrad und entwickelt daraus eine schulmedizinische Einschätzung mit entsprechender Differentialdiagnose; Leitet davon eine Arbeitsdiagnose und Prognose für den Fallverlauf ab	F3
	- Analysiert Risiken und Chancen einer autonomen Behandlung. Begründet in unterschiedlichen Betreuungsphasen welche/r Patient/In von ihr/ihm alternativmedizinisch behandelt werden kann oder wann/wieso schulmedizinische Abklärung oder Weiterweisung erfolgen sollte	F3
	Medizinische Notfallmassnahmen	
	- Führt medizinische Erste-Hilfemassnahmen und Notfall-Interventionen selbständig und auf den individuellen Fall angepasst durch und veranlasst den notwendigen Beizug von Notarzt/Ambulanz (gem. Niveau 1 und 2 SRK Nothilfekursus)	F3



	· Beatmung, Herzdruckmassage, Schock- und andere Lagerungsarten, Erstversorgung von Verletzungen (Blutstillung, Schienung, etc. gemäss SRK Niveau 1+2) · AED-Anwendung (Automatische externe Defibrillation) · Massnahmen bei Verletzungen · Massnahmen bei Vergiftungen oder Kontaktgiften · Massnahmen bei thermischen Notfällen (Verbrennungen, Erfrierungen, Unterkühlung, Hitzschlag) · Psychologische Notfall-Betreuung	F3
	Überweisungspraxis - Organisiert die Weiterweisung an andere Medizinische Fachpersonen oder –Organisationen und kommuniziert mit der entsprechenden Terminologie	
	Therapiekonzepte - Setzt das Wissen über die nicht fachrichtungsspezifischen Therapiekonzepte (und deren Einfluss auf die Gesundheit) in der praktischen Arbeit um; Erklärt den Patienten entsprechende Zusammenhänge und mögliche Folgen und regt sinnvolle Ergänzungen oder Veränderungen an	F3
	- Organisiert, vereinbart oder koordiniert ergänzende oder weiterführende therapeutische Behandlungen entsprechend den Abmachungen mit dem Patienten	F3
Haltungen	- Respektiert die gültigen rechtlichen Rahmenbedingungen für seine/ihre therapeutische Tätigkeit - Stimmt seine/ihre Entscheidungen und Empfehlungen auf die Wünsche, Werthaltungen, Rechte und Interessen der Patienten ab - Holt für alle Massnahmen nach Möglichkeit das informierte Einverständnis der Patientin/des Patienten ein - Hat eine Bewusstheit für die persönlichen und fachlichen Grenzen der eigenen therapeutischen Kompetenz und Zuständigkeit, hält diese entsprechend ein	H3 H3 H3 H3



Kompetenznachweis

Form	Schriftlicher Prüfungsteil mit zum Beispiel - Multiple-Choice-Fragen - Kurzantwortfragen (1 Zeile für die Antwort) Praktischer Prüfungsteil - Strukturierte Beobachtung der Untersuchungstechniken
Zulassung	Abgeschlossener Vorbereitungskurs gemäss Modulbeschreibung bei einem von der OdA AM akkreditierten Bildungsanbieter
Hilfsmittel	Keine Hilfsmittel für den praktischen Teil werden zur Verfügung gestellt.
Dauer	210 – 240 Min
Bewertung	Die Auswertung der Prüfungsfragen erfolgt nach einem Antwortschlüssel. Die Auswertung der praktischen Arbeit erfolgt kriterienorientiert. Die gesamte Prüfung wird mit bestanden oder nichtbestanden bewertet.
Durchführung	Dieser Kompetenznachweis wird standardisiert, zentral und mindestens einmal jährlich von der QSK AM erarbeitet und durchgeführt.
Gültigkeit	5 Jahre ab Datum des Modulabschlusses

Schriftlicher Prüfungsteil: Multiple Choice Fragen

Seite 20/24

**Praktischer Prüfungsteil: OSCE**

Kategorie	Prozent
Inhalt der Stationen	
- Prozedur (Demonstration der Untersuchung)	40 – 80%
- Analyse (Interpretation von erhobenen oder definierten Informationen)	0 – 40%
- Simulation (Interpretation einer simulierten Erkrankung)	0 – 80%
Alter und Gender	
- Kinder 0-18 Jahre	0 – 20 %
- Erwachsene	0 – 100 %
- Frauen spez. Fragen	0 – 20 %
- Männer spez. Fragen	0 – 20 %
Klinisch Praktisch	
- Anamnese, Gesprächsführung, Interaktion	20 – 40 %
- Körperliche Untersuchungen, angewandte Hygiene	40 – 80 %
- Analyse Untersuchungsergebnisse	0 – 40 %
- Diagnose, Differentialdiagnose	0 – 40 %
- Schlussfolgerungen, Entscheidungen Therapieansatz, schulmedizinisch	0 – 40 %
- Medizinische Notfallmassnahmen	0 – 20 %
Untersuchungsbereiche	
- Bewegungsapparat allgemein / Gelenke	0 – 20 %
- Wirbelsäule	0 – 20 %
- Herz	0 – 20 %
- Kreislauf / Gefässe	0 – 20 %
- Lunge	0 – 20 %
- Schilddrüse	0 – 20 %
- Mundhöhle	0 – 20 %
- Magen-Darm / Abdomen	0 – 20 %
- Stoffwechsel	0 – 20 %
- Nieren / Urogenitaltrakt	0 – 20 %
- Neurologie	0 – 20 %
- Haut und Anhangsgebilde	0 – 20 %
- Augen	0 – 20 %
- Ohren	0 – 20 %
- Lymphatisches System	0 – 20 %
- Psychopathologie	0 – 20 %
- Kind	0 – 20 %
Anspruchsniveau	
- F3 und W3 gemäss Taxonomiestufen der OdA AM	



Anhang 5: Liste der Untersuchungstechniken

Für den praktischen Prüfungsteil des Modulabschlusses M1

Diese Liste beinhaltet mögliche zur Anwendung kommende Untersuchungstechniken im Rahmen des praktischen Prüfungsteils zum Modulabschluss M1. OSCE (Objective Structured Clinical Examination) ist die beste Art, valide und reliable Prüfungsergebnisse für praktische Kompetenzen zu erhalten.

Erwartet werden eine korrekte Durchführung der Untersuchung, das Erkennen und Beschreiben von gesunden sowie von pathologischen Befunden. Ebenso wird eine korrekte Instruktion an den Patienten erwartet.

Organsysteme	Inspektion	Palpation	Funktionsprüfung	Auskultation	Perkussion	Labor - Interpretation
Kopf allgemein		Temporalarterie				
Augen	Lider, Pupillen, Konjunktiven, Skleren		Pupillenreaktion, Visus grob, Konfrontations-Gesichtsfeld, Augenbewegungen			
Nase		Nasennebenhöhlen				
Mund	Lippen, Mundhöhle und Rachen, Speicheldrüsen					
Ohren	Ohrmuschel, Gehörgang, Trommelfell	Tragus, Mastoid	Gehör (Weiteprüfung, Stimmgabel: Weber), Tuben			
Hormone	Schilddrüse	Schilddrüse				TSH, T3, T4
Herz		Herzspitzenstoss, Intercostalräume abzählen Rhythmus, Frequenz		Herzauskultation: Erb 3, ICR, Aorten- und Pulmonalklappen Herzgeräusche, Rhythmus, Frequenz, Herztöne		Herzenzyme: Troponin, CK-MB, BNP
Periphere Gefässe	Hautverfärbungen: arteriell und venös, Varizen, Pulsationen	Puls (temporalis, carotis, brachialis, radialis, femoralis, tibialis posterior, dorsalis pedis), Hauttemperatur	Blutdruckmessung, Venenthrombose-Zeichen Ratschow-Probe			D-Dimere
Lunge	Form, Atemfrequenz, Atemhilfsmuskulatur			Lungenauskultation	Klopfschall Lunge, Lungenverschieblichkeit	
Abdomen 4 Quadranten, 9 Bereiche	Form, Narben, Gefässzeichnung.	Abdomen oberflächlich und tief, inkl. untere Lebergrenze	Appendizitis- und Peritonitiszeichen	Darmgeräusche		Stuhluntersuchung, Leber- und Pankreaswerte
Leiste	Vorwölbungen	Leistenhernie				



Anhänge

Organsysteme	Inspektion	Palpation	Funktionsprüfung	Auskultation	Perkussion	Labor - Interpretation
Urogenital		Blasenpalpation			Blasendämpfung Nierenloggen	Urinstatus, Stickstoff, Harnstoff, Kreatinin, Na, K
Lymphknoten		Von kranial bis kaudal				EBV, HIV
Bewegungsapparat allgemein	Muskeltrophie und -hypertrophie	Muskeltonus	Bewegungstest HWS, BWS (Rotation, Flexion, Extension) wie Ott, Schober Lasègue			
Wirbelsäule	Wirbelsäulenveränderung	Stellung, Verlauf WS, Dornfortsätze	Stand- und Gangbild, Trendelenburg		Dornfortsätze	
Gelenke Schulter, Hand, Finger, Hüfte, Knie, OSG	Gelenksveränderungen	Gelenksspalt tasten	Schulter/Hüfte: Bewegungsumfang Knie/Meniskus: Patellatanz, Seitenbänder, Schubladephänomen			Rheumafaktoren Infektionsserologie: Borreliose
Haut und Hautanhang	Farbe, Effloreszenzen, Pigmentstörungen, Nägel, Haare, Rheumaknoten	Hauttumor, Ödeme	Dermographismus			
Psychischer Befund			Abklärungen: Suizidalität, Depression, Gedächtnisstörungen			
Zentrales und peripheres Nervensystem	Mimik, Gangbild, Tremor		Reflexe: Achillessehne, Bizeps, Triceps, Patellarsehne Babinski, Bauchhaut Sensibilität: Spitz, Stumpf, Temp. Kraft, Tonus Zehen- und Fersengang Nervendehnungsreiz: Meningismus, Lasègue, Kernig Hirnnerven: Facialis, Trigeminus Koordination: Knie-Hacken und Finger-Nase; Finger-Finger Gleichgewicht: Romberg Positionsversuch			
Stoffwechsel	Exophthalmus, Gichttophi, Xanthelasmen, Spidernaevi					Hb Kapblut: Gluc, und HbA1C, CRP, Cholesterin, Harnsäure



Anhang 5: Liste der Symptome

Diese Liste enthält Symptome, die für eine Diagnosestellung von Bedeutung sind.
alphabetisch geordnet

1. Atemnot
2. Atemgeräusche
3. Augenschmerzen
4. Augenlidschluss unvollständig oder fehlend
5. Bauchschmerzen
6. Beinschwellung einseitig oder beidseitig
7. Beschwerden beim Wasserlassen
8. Blässe
9. Blut im Stuhl
10. Brustschmerzen, Thoraxschmerzen
11. Diarrhoe
12. Erbrechen
13. Extremitätenschmerzen
14. Fieber
15. Gelenkschmerzen
16. Gemütsveränderungen
17. Gewichtsverlust
18. Gewichtszunahme
19. Hämaturie
20. Hauteinblutungen, Hämatome
21. Hautveränderungen/Effloreszenzen
22. Herzrasen
23. Herzstolpern
24. Husten
25. Hörminderung und -verlust
26. Ikterus
27. Juckreiz
28. Knotige Hautveränderungen
29. Kopf-, Gesichtsschmerzen
30. Lähmungen und Muskelschwäche
31. Lymphknotenschwellungen
32. Menstruationsbeschwerden
33. Müdigkeit, Leistungsabfall
34. Muskelschmerzen
35. Nackenschmerzen
36. Obstipation
37. Ödeme
38. Ohnmachtsanfälle
39. Ohrgeräusche, Ohrenschmerzen
40. Rotes Auge
41. Rückenschmerzen
42. Schwindel
43. Sehstörungen
44. Sensibilitätsstörungen
45. Veränderte Stuhlfarbe
46. Verwirrtheit
47. Zyanose